

Abstract

Posen (poln. *Poznań*) gehört zu den bedeutenden Städten Polens, sie liegt im Westen des Landes, war seine erste Hauptstadt und wird, zusammen mit der Region Großpolen (poln. *Wielkopolska*), als Wiege der polnischen Nation betrachtet.

In ihrer tausendjährigen Geschichte wurde die Stadt Posen zeitweise von Deutschen regiert: (1793–1918) nach der Auflösung des polnischen Staates wurde sie von Preußen annektiert und (1939–1945) während des Zweiten Weltkriegs von NS-Deutschland besetzt.

In dieser Abhandlung wurde die Geschichte der Gründungen von zahlreichen Hochschulanstalten der Stadt Posen beschrieben: der polnischen Lubrański-Akademie (1519–1780) und des Jesuiten-Kollegiums (1573–1773), des preußischen Hygiene Instituts (1899–1919) und der Königlichen Akademie (1903–1918), der polnischen Universität Posen (ab 1919) und der nationalsozialistischen deutschen Reichsuniversität (1941–1945).

Die Gründung einer Universität in Posen wurde im 16. Jahrhundert durch die damals mächtige Universität in Krakau verhindert, im „Langen“ 19. Jahrhundert durch die preußische Germanisierungspolitik blockiert und, nach ihrer Gründung (1919), im Zweiten Weltkrieg durch die NS-Verwaltung verboten.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in Posen zahlreiche Hochschulanstalten gegründet. Es entstand eine moderne Universitätsstadt mit sechs Universitäten, zwei Akademien, zahlreichen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsunternehmen.

Poznan is one of the major Polish cities, located in the west of the country, it was its first capital and, together with the Wielkopolska region, is considered the cradle of Polish nation.

During its thousand-year history, the city of Poznan was temporarily ruled by Germans: (1793–1918) after the dissolution of the Polish state, it was annexed by Prussia and (1939–1945) occupied by Nazi Germany during World War Second.

The treatise describes the history of the establishment of numerous higher education institutions in der city of Poznan: The Polish Lubranski-Academy (1519–1780) and Jesuit-College (1573–1773), the Prussian Hygiene Institute (1899–1919) and the Royal Academy (1903–1918), The Polish University (from 1919) and the National Socialist Reich University (1941–1945).

The founding of a university in Posen was prevented in the 16th century by the then powerful university in Krakow, blocked in der “Long” 19th century by the Prussian Germanization policy and, after its founding (1919), banned by the Nazi administration in der World War Second.

After der end of the Second World War, numerous higher education institutions were founded in Poznan, and a modern university town with six universities, two academies, numerous colleges and non-university research companies.

1. Einführung

Die Stadt Posen (poln. *Poznań*, lat. *Posnania*) liegt am mittleren Lauf der Warthe (poln. *Warta*), eines etwa 800 Kilometer langen rechten Nebenflusses der Oder, im Zentrum der historisch-politischen Landschaft von Großpolen (poln. *Wielkopolska*). Sie befindet sich an der Kreuzung wichtiger europäischer Handelstrassen, von Berlin nach Warschau und weiter Richtung Moskau sowie von der Ostsee bis zum Riesengebirge und weiter Richtung Prag. Der polnische Name der Stadt, bezeugt bereits in den Thietmar-Chroniken aus den Jahren 970 und 1005, stammt wahrscheinlich vom altpolnischen Personennamen „*Poznan*“ oder „*Poznamir*“ und bedeutete ursprünglich die „*Burg des Poznans*“ (oder *Poznamirs*) – allerdings ist die Existenz dieses Herrschers historisch nicht belegt. Die Besiedlung dieser Landschaft steht in Verbindung mit der Existenz eines westslawischen Stammes der Polaner,¹ der seinen Sitz um die Orte Gnesen, Posen und Kalisch hatte, einer Gegend, die später den Namen Großpolen trug und, ab Mitte des 10. Jahrhunderts, durch die polnische Herzogs- und Königsfamilie der legendären Piasten beherrscht wurde.

Großpolen mit seiner Hauptstadt Posen wird als die Wiege des polnischen Staates verstanden und es blieb, nach der Verlegung des Königssitzes von Gnesen nach Krakau, eine der bedeutendsten Provinzen Polens. Seit Beginn der Expansion und Erweiterung des polnischen Staates nach Osten und dem Verzicht auf Schlesien infolge des Vertrages von Trentschin aus dem Jahr 1335 wurde Posen zur westlichsten polnischen Großstadt, eine Stadt, die von den mächtigen polnischen Adligen und Großgrundbesitzern, aber auch von deutschstämmiger Bürgerschaft regiert wurde.

Zwischen 1793 und 1918 gehörte Großpolen mit der Stadt Posen, infolge der Zweiten Polnischen Teilung (1793) und gemäß den Bestimmungen des Wiener Kongresses (1815), zum preußischen Staat². Das Verhältnis zwischen der Mehrheit der dort ansässigen polnischen und der Minderheit der zum Teil zugezogenen deutschen Einwohnerschaft der Stadt entwickelte sich vom friedlichen Miteinander über die immer stärkere Auseinandersetzung des Nationalitätenkonfliktes bis zum polnischen Aufstand am Ende des Ersten Weltkrieges und zur Wiedergeburt des polnischen Staates (1918), in dem Großpolen mit der Hauptstadt Posen erneut zum bedeutendsten Teil Polens wurde.

¹ Der lateinische Name „*Polani*“ (deutsch: Polanen) wird meist vom slawischen Wort „*polje*“ (das „Feld“, „der Boden“ oder „die auf dem Feld Lebenden“ bedeutet) hergeleitet und ist ab dem Anfang des 11. Jahrhunderts urkundlich belegt.

² Mit Ausnahme des Zeitraums zwischen 1805 und 1815, als Großpolen mit Posen zum polnischen, von Napoleon geschaffenen, Herzogtum Warschau angehörte.

In der vorliegenden Abhandlung wurde versucht, die Geschichte der Akademien und Universitäten der Stadt Posen zu beschreiben und ihre Entwicklungen mit der politischen, nationalen und konfessionellen Geschichte dieser Stadt zu erklären. Vor allem wird die Antwort auf die Frage gesucht, warum es nicht möglich war, im Verlauf des „Langen“ 19. Jahrhunderts, in der Zeit der industriellen Revolution und der Gründungen von mehreren Hochschulen und Universitäten in Europa, eine Hochschule oder eine Universität in Posen zu gründen.

Die Entstehung und die Aktivitäten von Akademien und Universitäten, die im Laufe der Geschichte ihren Sitz in der Stadt Posen hatten, fand relativ wenig Interesse in der historischen Forschung in Deutschland. Die Stadt wird lediglich als Teil der Untersuchungen der allgemeinen, komplizierten deutsch-polnischen Beziehungen erwähnt. Hierfür wird auf die Arbeiten von Klaus Zernack³ und Martin Broszat⁴ hingewiesen. Auch in Polen, seit der Neugründung des polnischen Staates am Ende des Ersten Weltkrieges, und noch verstärkt ab 1945, überwog die Forschung und Publikationen über die Geschichte und die komplexe Problematik der polnisch-deutschen Beziehungen. Vielmehr wurde über die Aspekte des deutschen, aber auch des polnischen Nationalismus im auslaufenden 19. und im 20. Jahrhundert sowie über die nicht gelungene Gründung einer Universität in preußischen Ostprovinzen während des „Langen“ 19. Jahrhunderts geschrieben.⁵

Auch die Geschichte der Stadt Posen fand bei deutschen Historikern anfangs wenig Interesse; hierfür ist die eigentlich veraltete Arbeit von Gotthold Rohde⁶ zu erwähnen. Dagegen wird die Geschichte der Stadt Posen durch die polnischen Historiker ausführlich beschrieben.⁷

Als Folge des verspäteten Interesses an der Geschichte der Akademien und Universitäten in Posen sind es erst die Arbeiten von jungen Historikern, die die Erforschung der Geschichte von ausgewählten Posener Hochschulen zum Thema ihrer Dissertationsarbeiten machten.

³ Zernack, Klaus: Osteuropa. Eine Einführung in seine Geschichte. München 1977, auch Zernack. Klaus; Wolfram Fischer; Michael G. Müller (Hg.): Preußen – Deutschland – Polen. Aufsätze zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen. Berlin 1991.

⁴ Broszat, Martin: Zweihundert Jahre deutsche Polenpolitik. Frankfurt (Main) 1973.

⁵ Burchardt, Lothar: Hochschulpolitik und Polenfrage: Der Kampf um die Gründung einer Universität in Posen, In: Mai, Ekkehard; Waetzoldt, Stephan (Hg.): Kunstverwaltung, Bau- und Denkmal-Politik im Kaiserreich. Berlin 1981, S. 147–164.

⁶ Rohde, Gotthold: Geschichte der Stadt Posen. Neuendotelsau 1953.

⁷ Topolski, Jerzy (Hg.): Dzieje Poznania . Bd. I. Do roku 1793. Warszawa-Poznań 1988; Topolski, Jerzy; Trzeciakowski, Lech (Hg.): Dzieje Poznania. W latach 1793 do 1918. Bd. II. Warszawa-Poznań 1994; Topolski, Jerzy (Hg.): Dzieje Poznania W latach 1918 do 1945 Warszawa-Poznań 1998, auch Matusik, Przemysław: Historia Poznania. Bd. 1 bis 3. Poznań 2021.

Bereits im Wintersemester 1996/97 wurde Sabine Grabowski an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unter der Leitung von Professor Dr. Hans Hecker mit einer Dissertationsarbeit über den deutschen und polnischen Nationalismus promoviert.⁸

Im Jahr 2006 wurde im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin unter Leitung vom Professor Dr. Klaus Zernack eine Studie von Christoph Schutte über die Geschichte der Königlichen Akademie in Posen (1903–1918) als Dissertation angenommen.⁹

Im Jahr 2009 erschien an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), auch unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Zernack, die Dissertationsarbeit von Błażej Białkowski über die Geschichte der Reichsuniversität Posen (1941–1945).¹⁰ Über die Vorgeschichte und die NS-Gründung dieser Reichsuniversität schrieb umfangreich im Jahr 2010 Helmut Wilhelm Schaller.¹¹

Im Jahr 2011 beschrieb Michał Nowicki an der Fakultät der Erziehungswissenschaften (poln. *Wydział Studiów Edukacyjnych*) der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen (*Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu*) in seiner Dissertationsarbeit, unter Leitung von Professor Dr. Dorota Żołądź-Strzelczyk, die Geschichte der Lubrański-Akademie in Posen (1519–1783).¹²

Im Jahr 2016 promovierte am Historischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen Justyna Aniceta Turkowska mit einer unter Leitung von Professor Dr. Hans-Jürgen Bömelburg geschriebenen Dissertationsarbeit über die Geschichte des Hygienischen Instituts in Posen (1899–1919).¹³

Die Geschichte der Universität Posen, einschließlich der sich aus ihr entwickelten Medizinischen Akademie, der Landwirtschaftlichen Hochschule sowie der Hochschule für

⁸ Grabowski, Sabine: Deutscher und polnischer Nationalismus. Der deutsche Ostmarken-Verein und die polnische Straß 1894–1914. Marburg 1998.

⁹ Schutte, Christoph: Die Königliche Akademie in Posen (1903–1919) und andere kulturelle Einrichtungen im Rahmen der Politik zur „Hebung des Deutschtums“. Marburg 2008.

¹⁰ Białkowski, Błażej: Utopie einer besseren Tyrannis. Deutsche Historiker an der Reichsuniversität Posen (1941–1945). Paderborn-München-Wien-Zürich.. 2011.

¹¹ Schaller, Helmut Wilhelm: Die „Reichsuniversität Posen“ 1941–1945. Vorgeschichte, nationalsozialistische Gründung, Widerstand und polnischer Neubeginn. Frankfurt (Main) 2010.

¹² Nowicki, Michał: Działalność oświatowa i naukowa Akademii Lubrańskiego w XVII i XVIII wieku (*Pädagogische und wissenschaftliche Aktivitäten der Lubrański-Akademie im 17. und 18. Jahrhundert*). Diss. an der AMU-Posen 2011.

¹³ Turkowska, Justyna A.: Der kranke Rand des Reiches. Sozialhygiene, Moral und Nation in der Provinz Posen um die Jahrhundertwende. Diss. an der JLU Gießen. Marburg 2020, auch Turkowska Justyna A.: Im Namen der „großen Kolonisationsaufgaben“: Das Hygiene Institut in Posen (1899–1920) und die preußische Hegemonialpolitik in der Ostmark. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 61 (2013), Heft 4, S. 552–573.

Leibeserziehungen, wurde durch ihre Historiker ausführlich beschrieben und von eigenem Posener Universitätsverlag im Jahr 2019 herausgegeben.¹⁴

Die vorliegende Abhandlung über die Geschichte der Akademien und Universitäten der Stadt Posen wurde in zwei Teile untergliedert. Im ersten Teil „Kurzgeschichte der Stadt Posen“ wurde die Gründung und Entwicklung dieser großpolnischen Metropole im Lauf der Jahrhunderte dargestellt und auf ihre markanten Phasen aufgeteilt, in denen die Stadt entweder dem polnischen oder dem preußischen Staatsverband angehörte. Erst im zweiten Teil dieser Abhandlung „Akademien und Universitäten der Stadt Posen“ wurden die in der Stadt gegründeten Hochschulanstalten chronologisch beschrieben, wobei über die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Posen neu gegründeten staatlichen Hochschulen, aufgrund anderweitig existierender Informationen, nur ganz verkürzt berichtet wurde. Dagegen wurde die Problematik der preußisch-polnischen Antagonismen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts und ihr Einfluss auf die Behinderung der Gründung von Hochschulen in Posen in dieser Zeit ausführlich beschrieben.

In zahlreichen Tabellen wurden Informationen über Organisation, Strukturen, Fakultäten und Institute sowie über Rektoren, Dekane und Lehrstuhlinhaber der Posener Hochschulen zusammengefasst. Die Inhalte dieser Tabellen wurde der Literatur entnommen und vom Verfasser dieser Arbeit themenbezogen bearbeitet und zusammengestellt. Für die polnischen Namen der zitierten Personen oder Literatur wurde das polnische Alphabet verwendet.

¹⁴ Uniwersytet Poznański 1919–2019. Poznań 2019.